

# Rom - Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

## sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

## Der Philosoph Popper und die angeblich konservativen Theologen der Gegenwart („Theo-con“)

Die Gestalt des 1994 verstorbenen Philosophen Popper steht heute wieder im Vordergrund. Seine Philosophie hatte in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts großen Einfluß auf die Denker der Vereinigten Staaten von Amerika; heute beeinflusst sie in Europa besonders das Denken der Italiener. Dahinter stehen sog. theokonservative oder neokonservative Theologen (vgl. *Sì sì no no*, 15. Nov. 2007 und 15. Juni 2009). Diese Leute versuchen nämlich Poppers Philosophie mit der Lehre der römisch-katholischen Kirche in Einklang zu bringen (vgl. *Sì sì no no*, August 2009).

**Michael Novak** hat Poppers Denkweise von den Vereinigten Staaten nach dem Alten Kontinent gebracht; dort haben Dario Antiseri und Marcello Pera diese Philosophie aufgenommen (vgl. *sì sì no no* 15. März 2009) und zusammen mit Giuliano Ferrara im katholischen, ja sogar im angeblich konservativen und traditionellen Bereich ver-

breitet. Tatsächlich brachte der *Osservatore Romano* am 1. Oktober 2009 auf Seite vier Marcello Peras Artikel *Das Christentum und die Grundlage des pseudo-liberalen Staates. Früher gab es die fraglichen Menschenrechte nicht. // Il cristianismo alla base dello Stato liberale. I diritti umani? Prima non c'erano*. In diesem Beitrag zitiert der von Kant und Popper inspirierte Ideologe den verstorbenen Papst Johannes Paul II. (*Ecclesia in Europa*, 108), indem er schreibt: „Das moderne Europa, welches der Welt das demokratische Ideal und die Menschenrechte verlieh, schöpft seine Ideale aus dem christlichen Erbe.... Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Die Seele hat mit Gott Kontakt, ihm allein gibt sie

Antwort... der menschliche Körper fungiert wie ein Bürger, da er der politischen Autorität unterworfen ist und ihr Gehorsam schuldet. Die Seele stammt von Gott, der Bürger (Körper) aber vom Staat. In dieser Sichtweise besteht die Auffassung, ...Gott und dem Cäsaren (das ihm Gebührende) zu geben, d.h. die Trennung von Kirche und Staat. Auf dieser Vorstellung basiert auch die Toleranz: In die Beziehung des Menschen zu Gott darf Cäsar nicht eingreifen, sondern muß sie respektieren und mit jedem Bürger tolerant sein“. Jedoch die traditionelle Lehre der römisch-katholischen Kirche, welche weder das angeblich reformierte (eher deformierte) Christentum des 16. Jahrhunderts noch die von der Wahrheit abgewichene Variante des Zweiten Vatikanischen Konzils darstellt (vgl. Romano Amerio *Jota Unum. Eine Studie zu den im 20. Jahrhundert geschehenen Abweichungen von der katholischen Kirche /Studio delle variazioni della Chiesa cattolica nel secolo XX.*

**ACHTUNG!**  
**Neue Postfachnummer!**  
**Postfach 2016**  
**1950 Sion 2**

Zweite Auflage, Verl. Torino, Lindau, 2009) behauptet, daß Gott der Herr über Leib und Seele ist; wie der Körper der Seele unterstellt ist, so muß das allgemeine zeitliche Wohl, in welchem das unmittelbare Ziel des Staates besteht, dem geistlichen Wohlergehen unterworfen sein und dienen. Deshalb hat der Staat die Pflicht, die Ausübung der wahren Religion leicht zu machen und alles, was die Vereinigung der Seele mit Gott beeinträchtigt, zu unterdrücken, weil eben in der Union der Seele mit Gott das letzte Ziel sowohl des Menschen als auch des Staates besteht. Wer nun den Staat von der Kirche trennt (das machen der soziale Subjektivismus und die moderne Überbetonung der Demokratie von Rousseau), den Körper und die Seele, die Idee und die Wirklichkeit zu radikal auseinander hält (darin besteht der philosophische Subjektivismus von Descartes), die Gesellschaft von Gott isoliert (wie es Luther in seiner sonderbaren Religiosität allzu ichbezogen getan hat), der vertritt eigentlich die ganz im inneren Bereich verbleibende egoistische Haltung der modernen Zeit (die von Descartes bis Hegel reicht) und den von falschen liberalen Ideen bestimmten Katholizismus; diese letztgenannte irrige Auffassung der katholischen Religion haben von Anfang an, als sie aufkam, die römischen Päpste seit Gregor XVI. bis Pius XII. beständig verurteilt.

Weiterhin betont heute die angeblich konservative Theologie nur die muselmanische Gefahr, welche freilich gegeben ist, und entzündet in der Vorstellung der Massen eine Art Besessenheit. Die Furcht vor den Arabern (Araberphobie) treibt die Christen in die Arme des modernen Subjektivismus, Liberalismus und des philozionistischen Amerikanismus. Daher halten wir es für notwendig, unseren Lesern darzulegen, in welchem radikalen Widerspruch zu der aristotelisch-thomistischen Denkweise (Antimodernismus) die

Lehre Poppers steht. Die von Aristoteles und dem hl. Thomas geprägte Grundausrichtung regte den Geist des hl. Papstes Pius X. an und bestimmt schon seit 35 Jahren auch die Einstellung unsere Zeitschrift.

### Biographische Hinweise zu Karl Raimund Popper

Poppers Vater war nach Antonio Livis Aussage „Mitglied einer Freimaurerloge; Ursprünglich waren er selbst und seine Frau Juden, bekehrten sich aber in einer lutheranischen Gemeinde zum Christentum. Wie es bereits früher bei der in Deutschland wohnenden Familie von Karl Marx der Fall war, beabsichtigten die Poppers durch diese Bekehrung die volle Eingliederung in die österreichische Gesellschaft mit größerer Leichtigkeit zu erhalten.... Im Umsturzjahr 1918 kämpfte Popper als Mitglied einer kommunistischen Gruppe für die Revolution (A. Livi, *Die Philosophie und ihre Geschichte / La filosofia e la sua storia*, Verl. Società Editrice Dante Alighieri, Città di Castello (PG), 4. Band, 1997, S. 885).

In den Jahren 1935/36 war Popper Schüler von A. von Hayek. In Italien wurde er dann bekannt, als Dario Antiseri und Marcello Pera seine Werke und Denken verbreiteten; der bekannte Feind der Metaphysik Marcello Pera verschmutzte das katholische Umfeld, weil er die philosophischen Werke Hayeks, Mises, Friedmanns und Novaks im Lichte Poppers las.

### Poppers kraftloses Denken

Da Popper ein entschiedener Anhänger von Kant ist, lehnt er die (überlieferte) Metaphysik so entschlossen ab, daß er eine Manie für die Erfahrungswissenschaft entwickelte. **Im ersten Teil seiner**

**Gnoseologie**, (welche bestrebt ist, unsere Erkenntnisfähigkeit richtig einzuschätzen) stellt Popper die Behauptung auf, die Induktion besitze überhaupt keinen Wert, weil dieses logische Vorgehen, welches von den einzelnen Gegenständen auf das Universale schließt und von den Tatsachen auf die Gesetze und Prinzipien hinführt, unsere Erkenntnis nicht vermehrt. Nun gibt es zwei Arten der Induktion.

a) Die Induktion durch vollständige Aufzählung d.h. der Schluß von den vollständig aufgezählten Einzelheiten auf die allgemeinen Begriffe (*a singularibus totaliter enumeratis ad universalia*). Wenn ich z.B. zwei Millionen Gänse zähle und dabei die Merkmale jeder Gans hervorhebe, daß alle Exemplare geflügelte Zweibeiner sind, so wiederholt die Induktion, daß die Gans ein zweibeiniger Vogel ist, eigentlich nur die Tatsache, welche ich schon beim Zählen festgestellt habe; deshalb vermehrt dieses Verfahren keineswegs meine Kenntnisse, da ich keine neue Wahrheit erworben, sondern nur eine sterile Aufzählung einzelner Fakten durchgeführt habe. Das Gleiche gilt für folgende Feststellung: Mein Schreibtisch besteht aus Holz, aus dem gleichen Material sind auch die Stühle, die Regale und übrigen Möbel gemacht (dabei habe ich alle Gegenstände meines Arbeitszimmers aufgezählt). Wenn ich nun den Schluß ziehe, alle Gegenstände, die sich in meinem Zimmer befinden, beständen aus Holz, so habe ich weder vernünftig argumentiert, noch einen Induktionsschluß vollzogen, sondern nur katalogisiert und die entsprechende Aufzählung gemacht; dadurch habe ich noch keine neue Wahrheit erworben. Soweit aber waren schon Aristoteles und der hl. Thomas gekommen, für diese Entdeckung brauchen wir nicht Poppers Kopf.

b) Die Induktion durch hinreichende Erfahrung (der Schluß von den hinreichend aufgezählten Einzelheiten auf die allgemeinen Begriffe / *a singularibus sufficienter enume-*

*ratis ad universalia*). Wenn ich z.B. in Rom feststellen kann, die Wassermenge eines Beckens siede bei 100° Celsius und in den Städten Mailand, Turin, Palermo, Paris, London und Berlin dasselbe geschieht, dann schließe ich durch Induktion auf das allgemeine Gesetz, daß Wasser eben bei 100° Celsius den Siedepunkt erreicht hat. Ein anderes Beispiel: Wenn ich feststelle, daß ein losgelassener Felsbrocken nach unten fällt und dasselbe mit einem Stück Gold, ein Blatt Papier, ja sogar mit einer leichten Feder geschieht, dann gelange ich zu dem Schluß, daß jeder Körper, der definitionsgemäß Gewicht besitzt, im luftleeren Raum mit gleicher Geschwindigkeit nach unten fällt. Dieser Induktionsschluß ist keine Tautologie (und reine Wiederholung durch Abzählen), denn man kommt von einigen hinreichend aufgezählten Fakten, die nicht vollständig zu sein brauchen, zu dem allgemeinen Gesetz; darum liegt eine Vermehrung des menschlichen Wissens vor. Diese Methode der Erkenntnisgewinnung hat nicht die absolute Sicherheit wie etwa das logische Vorgehen der vom Allgemeinen auf das Einzelne schließenden Deduktion. Diese auf den Naturgesetzen beruhende physische Sicherheit läßt zu, daß die entfernte und außergewöhnliche Möglichkeit des Wunders eintreten kann. (Z.B. warfen die Henker den hl. Apostel Johannes zu Rom an der lateinischen Pforte in einen mit siedendem Öl gefüllten Kessel. Da aber in diesem besonderen Fall der Schöpfer der Natur das Naturgesetz aufhob, welches normalerweise bewirkt, daß siedendes Öl fürchterlich brennt, blieb der heilige Evangelist unversehrt.)

Diese zweite Art der Induktion läßt Popper unberücksichtigt, obwohl sie allein gültig ist und eine neue Art einführt, nämlich die Induktion durch Ausschließung. Diese Induktionsweise gründet auf der Widerlegung und Beseitigung

von falschen Theorien. Indem sie alle falschen Ansichten ausschließt, gelangt sie durch diese Exklusion der Irrtümer zur wahren Theorie. Da aber die Zahl der miteinander streitenden Meinungen gleichsam unendlich groß ist, und daher niemand alle aufzählen kann, glaubt Popper den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Induktion keine Wert besitzt (G. Reale-D. Antiseri, *Das abendländische Denken von seinen Ursprüngen bis heute / Il pensiero occidentale. Dalle origine ad oggi*, La Scuola, Brescia, 1983, 3. Band, S. 743). In Wirklichkeit hat er große Freude daran, das von ihm selbst errichtete Kartenhaus umzustößen.

**Das zweite Prinzip von Poppers Erkenntnistheorie (Gnoseologie)** besteht in der Ansicht, daß der Verstand schon eine beschriebene Tafel ist – Aristoteles und der hl. Augustinus dagegen nehmen die tabula rasa an, denn nach ihrer Meinung kommt nichts in den Verstand, was nicht zuvor die fünf Sinne passiert hat. Popper hält das Gegenteil für wahr: Wir sind gleichsam eine beschriebene Tafel, denn die Überlieferung und die kulturelle Entwicklung haben dort ihre Zeichen hinterlassen. So ist er ein *fortschrittlicher und liberaler Traditionalist* (unglaublich aber wahr ist, daß es auch solche Leute gibt). Mit Bonald und de Maistre besitzt er gemeinsam den Begriff der Uroffenbarung, doch im Unterschied zu ihnen leugnet er die später geschehene spezielle göttliche Offenbarung, da er nur die nach seiner Ansicht immer größer werdende Kulturentwicklung im Auge hat. Die Kenntnis, von der er ausgeht, ist angeboren oder überkommen, doch Popper gibt keine Auskunft, woher sie stammt – vielleicht haben ihm die Eltern über die Kabbala und die Urtradition Auskunft gegeben – diese vom Anfang an kommende Überlieferung ist noch nicht abgeschlossen, sondern entwickelt sich auf verschiedene Weise weiter, was selbst in gegensätzlichen Schüben ge-

schieht. Auf diese Art gelingt es Popper den monarchischen, elitären Traditionalismus der Franzosen mit dem rein progressiven und sich ewig weiter entwickelnden Liberalismus der Wiener Schule in Übereinstimmung zu bringen. Dadurch reißt er in bestimmten, gleichzeitig liberalen und traditionell ausgerichteten Kreisen der Katholiken nämlich der neukonservativen Amerikaner und der theologisch konservativen Italiener gleichsam Breschen und Lücken. Über Popper vereinen diese Leute die Ansichten von de Maistre bis hin zu Milton Friedman.

\* \* \*

Popper stellt das konkrete Problem in den Mittelpunkt, denn er meint, die philosophische Forschung gehe nicht von Erfahrungen und Feststellungen aus, wie etwa Aristoteles und der hl. Thomas dachten, sondern rühre immer von praktischen Problemen her. Wenn nun jemand Probleme lösen will, braucht er schöpferische Phantasie und Kreativität. Aber dies bedeutet keineswegs, daß er die Frage wirklich löst, sondern auf eine von der Realität abweichende Täuschung und Vorstellung hinweist (ebd. S. 746). Für Popper *muß die Theorie, um wahr zu sein, direkt verfälschbar („falsificabilis“) sein*, d.h. aus ihr muß der Schlußfolgerndere Konsequenzen ziehen können, die möglicherweise verfälscht, d.h. von den Tatsachen widerlegt sind (Fallibilismus). Wenn wir aus einer Theorie keine widerlegbaren Folgerungen ziehen können, dann ist sie nicht wissenschaftlich. Für Popper ist die Wissenschaft nicht mehr „die sichere durch Gründe gefestigte Erkenntnis (*cognitio certa per causas*), sondern die aufgrund der Fehlbarkeit unsichere Erkenntnis (*cognitio incerta per fallibilitatem*). Wissenschaftlich heißt nicht sicher, sondern widerlegbar und daher unsicher, ja, irrig, weil ich in dem

Augenblick die Falschheit beweise, wenn ich die Sache widerlege“ (ebd. S. 746).

Popper erschüttert und verkehrt auch den Begriff der Wahrscheinlichkeit. Für ihn sind Wahrscheinlichkeit und Probabilität unvereinbar, während die thomistische Metaphysik das Probable für wahrscheinlich hält. Probabel ist keine Sicherheit, sondern die Meinung, die jemand vertritt, doch dabei befürchtet, daß normalerweise die nächste Möglichkeit besteht, das Gegenteil trete ein.

Auf diesem Weg gleitet Popper zum Agnostizismus ab; diese Einstellung bestreitet, der Mensch habe die Fähigkeit, die Wahrheit zu erkennen, denn niemand vermag jemals genau festzustellen, ob eine Theorie wahr ist (auch im Falle, er hätte den wahren Sachverhalt entdeckt, ohne dies zu wissen). Der Grund dafür besteht darin, daß es bei einer Theorie unendlich viele Konsequenzen gibt, und niemand sie alle kontrollieren kann. Da haben wir die Schwäche des Denkens: Obwohl (der Mensch) nicht alles wissen kann, ist er nicht bereit, (das sokratische) Nichtwissen anzunehmen. Der Realismus dagegen lehrt die Begrenztheit des menschlichen Wissens, aber die Erkenntnis nimmt etwas von der Wirklichkeit auf, wenn es auch nicht alles (ist) und die Weise des Erfassens nicht unbeschränkt ist.

Popper meint, die Seinsmetaphysik habe den Weg zur Wissenschaft versperrt. Er sieht in Plato den Vertreter des starren Denkens und des Dogmatismus. Nach dieser platonischen Auffassung, daß es sichere Erkenntnis gibt, haben wir wirkliche Erkenntnisfähigkeiten, sodaß der Mensch das Wesen der durch die Sinne erfassbaren Dinge zu erkennen vermag. Nach Popper ist all dies falsch: die menschliche Sinneswahrnehmung täuscht uns, sodaß wir das Wesen der Dinge nicht begreifen können (was auf eine die Metaphysik ablehnende skeptische Verweigerung der Er-

kenntnis hinausläuft). Wert hat allein die von den Sinnen stammende Erfahrung (skeptischer Empirismus).

### Das pseudo-demokratische Ideal

Popper vertritt den reinen Liberalismus, wenn er meint, der Staat sei ein notwendiges Übel; dagegen lehrt die von Aristoteles und vom hl. Thomas aufgestellte gesunde Philosophie, der Staat sei für den Menschen ein notwendiges Gut. Da der Mensch von Natur aus ein soziales Lebewesen ist, braucht er die in der zeitlichen Ordnung vollkommene Gesellschaft, damit er seine Vollendung erreichen kann und das zeitliche Allgemeinwohl erlangt.

Popper verfißt die Idee einer offenen, toleranten, demokratischen und die das Konservative ablehnende Gesellschaft. Der Tyrannenmord ist nur im Interesse der (Pseudo)-Demokratie erlaubt, wenn monarchische, diktatorische und aristokratische Regime davon betroffen sind. Ist die Demokratie einmal eingerichtet, dann darf gegen sie niemand mehr revoltieren. Alle Personen werden (mit Freuden) empfangen, außer jenen, die nicht in aufrechter Weise demokratisch sind. Den Gegnern muß man auch mit Gewaltanwendung die Demokratie auferlegen, wenn die (Pseudo)-Demokratie dies erfordert.

Poppers politisches Denken hat über Russel Kirk zuerst auf die nordamerikanische Regierung Reagans, dann aber auch auf die Administration von Vater und Sohn Bush großen Einfluß ausgeübt. Selbst wenn dieses Einwirken unter dem Präsidenten Obama kleiner geworden ist, so dauert dieser Impuls in der politischen Welt Amerikas immer noch fort. Die französische Tageszeitung *Le Monde* bringt am 19. September 2002 unter dem Titel: „Die neo-imperialistische Schule Amerikas“ folgenden Beitrag: „Die aktuelle

Kampagne gegen Irak dient dazu, in der nachottomanischen Welt (anstatt des Regimes von Sadam Hussein) die neue auf der Demokratie gegründete Organisation einzuführen, wie Amerika sie versteht ... Diese vom amerikanischen Proselytismus stammende Neuordnung meint, sie habe von Gott die Mission empfangen, ihre fürchterliche Kriegsmaschine einsetzen zu dürfen. Der 11. September 2001 war die große Gelegenheit, die liberale Demokratie in die arabischen Länder zu bringen... Auf Bushs Betreiben muß Amerika (USA) selbst unter Anwendung roher Gewalt das liberal-demokratische Heil in den Mittleren Osten tragen. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben verstanden, daß die Politik, mit den moderaten Ländern Arabiens zu kooperieren, gescheitert ist, weil in diesen Staaten immer noch die Diktatur und die Herrschaft der Autorität regiert. Man muß bewirken, daß zuerst im Irak, dann im Iran, in Syrien und Saudi-Arabien die Regierungen fallen. Wie Japan nach der Niederlage von 1945, so ist auch der Irak ein Land, welches nach der Besiegung bitten muß, eine nach den demokratischen Prinzipien ausgerichtete Erziehung zu erhalten. Im Jahre 1945 ging es darum, zuerst die japanische Herrschaft zu beseitigen, weil diese Macht mit den USA wirtschaftlich konkurrierte, dann aber auch Japans Politik und Gesellschaft nach dem amerikanischen Bild und Gleichnis wiederherzustellen... Der amerikanische Präsident Bush sagte klar, der gegen Irak geführte Krieg habe nur dann einen Sinn, wenn er in jene Regionen die liberale und pluralistische Demokratie bringe... Das Verschwinden Saddams soll das Zeichen dafür sein, daß im Mittleren Osten eine neue Epoche beginnt.“

In den Jahren 1915 bis 1918 haben die USA damit begonnen, das liberal-demokratische (Un)heil nach Europa zu bringen; von 1939 bis 1945 verfolgten sie das gleiche Ziel. Nach dieser Zeit „bombardierten“ sie unaufhörlich in der übrigen Welt an den Orten, wohin sie kamen, auf der rechten wie auf der linken Seite „die eigene Freiheit“, indem sie mit

falscher Demokratie und Liberalität den Globus erfüllten. Überall hin brachten sie Pornographie, Drogen, Coca-Cola, Ehescheidung, Abtreibung und Euthanasie.

### Die Begeisterung für Karl Marx

Da Popper ein guter liberalistisch eingestellter Mann sein will, lobpreist er Marx, indem er behauptet, daß dieser „ein treuer und echter Wahrheitssucher“ gewesen sei. Er schreibt: „Die Rückkehr der vor Marx bestehenden Sozialwissenschaft ist unmöglich, denn alle Menschen, zu denen auch ich gehöre, sind Karl Marx viel schuldig, denn niemand darf bezweifeln, daß dieser Mann den humanitären Impuls und das Verlangen hatte, den Ausgebeuteten zu Hilfe zu kommen.“ (ebd. S. 756).

Der wahre Sachverhalt aber sieht anders aus, denn jeder Gymnasiast weiß bereits, daß zwischen dem marxistischen, (fälschlicherweise) als wissenschaftlich hingestellten Sozialismus und der Soziallehre, welche die Utopisten vor Marx vertraten, ein Unterschied besteht. Die erstgenannte Art des Sozialismus meint, die Klassenunterschiede und die Bedürfnisse des Proletariats gehörten zur Gesetzmäßigkeit des historischen Materialismus. Danach darf niemand den Ausgebeuteten zu Hilfe kommen, sondern jeder muß sie als die Gegenthese zu den Ausbeutern benutzen. Aus dem Gegensatz und dem Kampf zwischen den Ausgebeuteten (der Antithese) und den Ausbeutern, welche die These bilden, entsteht als Synthese dann die Diktatur des Proletariates. In einer Zeitspanne von siebzig Jahren hat dieses monströse Gebilde Hungersnöte, Kriege, Gulag-Lager, Morde und Armut mit sich gebracht. Solche schrecklichen Tatsachen mußte Popper gekannt haben, da er erst im Jahre 1994 gestorben ist. Aus diesem Grund beschuldigte Marx persönlich den vor ihm existierenden Sozialismus, er sei utopisch

und sentimental, da er das große Elend der Armen erleichtern und mit der Bourgeoisie zu einer verträglichen Einigung kommen wollte. Dagegen glaubte Marx selbst, die Beziehung zwischen Proletariat und Bourgeoisie könne nur im Klassenkampf und Klassenhaß bestehen. Wiederum mußte Popper derartige Sachverhalte gekannt haben, da er in seinen jungen Jahren auch Kommunist gewesen ist. (Vgl. N. Petruzzellis, *Die Krise des Wissenschafts(aber)glaubens, Überlegungen zu Karl Popper. Der Neo-Empirismus und der kritische Rationalismus / La crisi dello scientismo. Riflessioni su Karl Popper, il neo-empirismo e il razionalismo cirtico*. Nuovo Istituto, Editoriale Italiano, Mailand, 1983).

### Die Ursache der gegenwärtigen Religionslosigkeit nach Ansicht von Del Noce

Augusto Del Noce machte darauf aufmerksam und hob hervor, wie gefährlich der Liberalismus sei, weil aus ihm heute eine Massenerscheinung geworden ist. Er schaute voraus, daß nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Kommunismus, die liberal-technokratischen, auf Konsum, Ausschweifung und Anarchie ausgerichtete Gesellschaft die Existenz der Menschheit bedrohe. Er spricht von dem „neuartigen Totalitarismus, denn er sei im Vergleich zu den früheren von Stalin und Hitler aufgestellten Modellen jetzt angepasst und könne noch nicht die absolute Herrschaft durchsetzen. ...Darin besteht die Superpartei der Technokraten“. Die Ursache, weshalb die heutige Welt die Religion ablehne, ist nach Ansicht von Del Noce gerade „im empiristisch geprägten Agnostizismus“ zu suchen, denn diese Einstellung sei die Seele des Liberalismus, vernachlässige den geistigen Bereich und gebe dem materiellen Wohlstand und folglich der Wirtschaft den Vorrang und die Priorität.

Der Agnostizismus empiristischer Ausprägung, welcher zusammen mit Poppers Lehre und der Hilfe von Michael Novak von den USA zu uns nach Europa kommt, lehnt auf die gleiche radikale Weise die gesamte Religion ab, wie der marxistische Atheismus. Nach der Diktion der schlechten Liberalen bringt die auf das Jenseits gerichtete Religion keine Vorteile, ist unnützlich und kann deshalb kein Interesse wecken. Die in der großen Masse verbreitete falsche liberale Haltung bewirkt die Gleichgültigkeit gegenüber der Religion. Weiterhin lehnt der von der Praxis her geprägte Agnostizismus genau wie der marxistische Materialismus die Geistigkeit der menschlichen Seele ab und streitet dem Geist die Kraft ab, die über den Sinnen gelegene Wirklichkeit zu erkennen. So setzt diese vermeintliche Ohnmacht der Seele den Menschen auf ein affenähnliches Lebewesen herab, denn nur die Produktion und die Bereicherung zählen noch etwas.

Wir haben da zwei Arten des Materialismus vor uns, die eine ist ziemlich plump (*plus grossier*) und für die Arbeiter bestimmt, und die andere – radikal und vornehm (*radical-chic*) – praktizieren die gebildeten Klassen. Der Unterschied ist rein zufällig, denn beide philosophische Strömungen sind irrig; unmöglich können sie mit der rechten Vernunft und der katholischen Lehre harmonisieren.

Daher kann niemand den Anspruch, welchen die neuen, scheinbar konservativ ausgerichteten Theologen Italiens erheben, mit dem rechten Katholizismus vereinen. Zu den Führern dieser Richtung gehört auch Marcello Pera; er besitzt offensichtlich bedeutenden Einfluß auf Papst Benedikt XVI. Wir haben bereits festgestellt, daß seine Schritte eindeutig liberal (im falschen Sinne) sind; ja sogar zu den Seiten des *Osservatore Romano* haben sie Zugang gefunden.

# NICHT IMMER UNGLÄUBIG (Non semper infidelis)

## Der von Kardinal Caffarra an den Vorsitzenden des Regionalausschusses der Region Emilia Romagna gerichtete Appell.

Sehr verehrte Herren! Mein Gewissen und die Verantwortung, welche ich als Staatsbürger, Christ und Bischof zu tragen habe, zwingen mich gleichsam, folgenden Aufruf an Sie zu richten. Wie viele andere Bürger unserer Region habe ich den von dem Regionalausschuß eingebrachten Gesetzesvorschlag gelesen. Was den Zugang zu den öffentlichen Diensten der Gemeinde angeht, stellt der Paragraph 3 des Artikels 42 die einzelnen Individuen, Familien mit den rein partnerschaftlichen Verhältnissen auf dieselbe Stufe. ...**Ich bitte Sie ernstlich darüber nachzudenken, welch schwere Verantwortung Sie übernommen haben, als Sie jene Norm für gut hießen.** Wer im Falle der Ablehnung von Diskriminierung spricht, sagt etwas Unsinniges: **Wenn es schon unrecht ist, gleiche Dinge auf verschiedene Weise zu behandeln, dann ist es ebenso unrecht, verschiedene Sachen auf die gleiche Weise zu behandeln....** Sehr geehrte Herren! Da ich in diesem Staat Bürger, Christ und Bischof bin, muß ich (notgedrungen) Ihre Autorität respektieren; ...Aber mit dergleichen Kraft und Überzeugung sage ich Ihnen: **Es kann auch sehr ungerechte, keinen Respekt verdienende Gesetze geben; dazu würde dieser Paragraph gehören, falls die Allgemeinheit ihn annimmt....** Sehr geehrte Herren! Ich ersuche Sie, meinen Appell wohlwollend aufzunehmen und ernstlich darüber nachzudenken, ob eine derartige Entscheidung auf lange Sicht nicht verheerende Wirkungen für unsere Heimat (Region) haben muß. **Selbst wenn jemand von Euch an Gottes Existenz zweifelt, der Herr wird Sie trotzdem verurteilen, falls Sie dem Kaiser das gegeben haben, was eigentlich Gott gehört.**

Bologna, den 1. Dezember 2009  
+ Erzbischof Carlo,  
Kardinal Caffarra

### KEIN PROTEST ZU DREI TRAUERIGEN EREIGNISSEN, SELBST KARDINAL SEPE SCHWEIGT

Liebe Redaktion von *si si no no*,

Da ich nicht schreibwütig zu sein wünsche, will ich auf einer einzigen Seite drei leidvolle Ereignisse zusammenfassen, obwohl sie drei verschiedene schmerzvolle Proteste verdient hätten.

1.) Das Diözesanmuseum von Neapel (ich betone, daß dieses Museum der Diözese gehört) zeigt seit dem 3. Dezember 2009 in seiner Ausstellung jenes dem Michelangelo zugeschriebene Kruzifix, an dem der Herr hängt, ohne den sonst üblichen Lendenschurz zu tragen. Zusammen mit vielen anderen Schätzen der Erzdiözese ist dieses Exponat ...in der Pinakothek des Hl. Januarius zu sehen. Wer vermag genau zu sagen, was Neapels Patron (Januarius) dazu denkt! Mit Recht (in Wirklichkeit aber recht schwach) haben wir gegen das kürzlich ergangene Urteil des Straßburger Gerichtshofes, daß die Kreuze aus den Schulen verschwinden müssen, Einspruch erhoben. Sollten wir (angefangen bei Kardinal Sepe, der Bescheid weiß) da schweigen, wenn etliche Leute (auf schamlose Weise) den gekreuzigten Herrn vollkommen nackt darstellten?

2.) Jedermann kennt die berühmte Tradition der Weihnachtskrippen von Neapel; ich will nur die bekannte Sammlung von Celebrano del Castello nennen. Nun hat seit einigen Jahren ein unfähiger Künstler seinen Spaß daran, gewisse Persönlichkeiten aus Politik und Theater nachzubilden und in den Krippen der berühmten Straße des Hl. Gregors aus Armenien (San Gregorio Armeno) aufzustellen. Dieses Jahr (2009) hat er den

Höhepunkt der Geschmacklosigkeit erreicht, als er einen gewissen Politiker hohen Ranges hinzufügte, obwohl erst vor kurzem ein schlimmer Skandal ihn unter den Transsexuellen von Rom weithin bekannt machte. Offensichtlich stand er durch eine gewisse Flüsterpropaganda bereits im Mittelpunkt eines genauso widerlichen Skandals. Nun stelle ich mir die Frage, wo die Vereinigungen der Krippenfreunde mit ihrem Protest bleiben! Weshalb erhebt niemand Einspruch?

3.) Das dritte ebenfalls in der Stadt Neapel geschehene Ereignis der Skandalchronik ist die Schließung eines zweifelhaften Lokals. Es stellte sich heraus, daß die blitzschnell durchgeführte Razzia der Carabinieri (indirekt) von der organisierten Unterwelt ausging. Der wertere Leser mag die Frage aufwerfen, woher der Hinweis gekommen ist. Bekanntlich hatte eine wichtige Tageszeitung von Neapel in ihrer Reklamespalte (selbstverständlich in gutem Glauben!) für dieses Lokal Werbung gemacht, obwohl die Ausdrucksweise des dafür entworfenen Textes blasphemisch war, denn neben dem Bild einer halbnackten Frau stand etwas paraphrasiert und ein wenig abgeändert der Anfang des Dekalogs: „Du sollst keine Nacht verbringen, außer mit mir“!

Soweit ich gehört und gelesen habe, hat niemand gegen dieses traurige Ereignis Protest erhoben. Wenn aber die Zeitschrift *Si si no no* dies fertigbringt, dann setze ich mich dafür ein, allen Interessierten ausnahmslos Ihre Ausführungen darüber bekannt zu machen.

#### Unterschrift

Unsere kleine Bemerkung dazu:

Ihr Brief genügt vollauf; eine Erläuterung unsererseits ist überflüssig

## Der hl. Pater Kolbe und die Katholische Presse

### Das Verhältnis von Pater Kolbe zur Freimaurerei

Der bekannte Kommentator der Göttlichen Komödie von Dante und Rektor des Internationalen Seraphischen Kollegiums, Pater Stefano Ignudi, hatte vielen Alumnus des Franziskanerordens die intellektuelle und geistliche Ausbildung gegeben. Zu diesen Zöglingen gehörte einst auch Maximilian Kolbe (8.1.1894-14.8.1941).

[Im Alter von dreizehn Jahren, trat der junge Maximilian Kolbe 1907 bei den Franziskanern der minder strengen Observanz zu Leopoli ins Seminar ein. Am 10. November 1912 begann er in Rom an der Päpstlichen Universität Gregoriana die Philosophiestudien und erlangte dort am 22. Oktober 1915 die Doktorwürde. Im gleichen Jahr fing er am 4. November in Rom an der Päpstlichen Universität San Bonaventura damit an, Theologie zu studieren. Am 28. April 1918 erhielt er in der Kirche des Hl. Andreas delle Fratte die Priesterweihe. Am 29. April zelebrierte er dann in demselben Gotteshaus sein erstes Messopfer; am gleichen Altar war zuvor am 20. Januar 1842 die Allerseligste Jungfrau dem Hebräer Alfons Ratisbonne erschienen. Am 28. März 1919 segnete Papst Benedikt XV. die „Miliz der Unbefleckten“. Am 22. Juli desselben Jahres erhielt Pater Kolbe an der Universität des hl. Bonaventura die Doktorwürde im Fach Theologie. Im Oktober 1919 begann er, in Krakau Kirchengeschichte zu lehren. Im Januar 1922 erschien die erste Nummer des Organs (*Rycerz Niepokalanej*) der Miliz der Unbefleckten. Die Auflagenstärke betrug damals 5000 Exemplare. Am 28. August 1926 ging die Hoffnung, eine katholische Tageszeitung zu gründen, in Erfüllung. Am 20. November desselben Jahres sandte ihm Papst Pius XI. den apostolischen Segen für die Zeitung *Milizia*. Am 5. Oktober begann er in dem nahe bei Warschau

gelegenen Teresin mit dem Bau für den Konvent, der die Herausgabe des genannten Blattes übernehmen sollte. Zusammen mit zwei anderen Missionaren begab sich Pater Kolbe in die japanische Stadt Nagasaki und begann dort mit einer Auflage von 10000 Exemplaren den Druck der *Mugenzai no Seibo no Kishi*. Im Jahre 1936 kehrte Pater Maximilian endgültig nach Polen zurück. Deutsche Besatzungstruppen in Polen verhafteten ihn am 19. September 1939, ließen ihn jedoch am 8. Dezember wieder frei. Erneut verhaftet ihn die Gestapo am 17. Januar 1941 und internierte ihn am 28. Mai im Konzentrationslager Auschwitz (Oswiecim). Als einem Häftling des Blocks 14A, zu dem auch Pater Kolbe gehörte, in den letzten Julitagen 1941 die Flucht aus der Gefangenschaft gelang, ergriff der Leiter des Konzentrationslagers Repressalien, indem er zehn Häftlinge auswählte und sie zum Hungertod verurteilte. Anstelle eines Verurteilten bot sich Pater Kolbe als Geisel an. Der zuständige Leiter stimmte zu, daß die zehn Männer im unterirdischen Bunker des Blocks 13 eingeschlossen wurden. Am 14. August 1941 erhielt Pater Maximilian Kolbe in den linken Arm die Todesspritze und starb darauf. Am 15. August (Mariä Himmelfahrt) wurde sein Leichnam im Krematorium von Auschwitz verbrannt.]

„Die geistige Einstellung von Pater Maximilian Kolbe war vor allem römisch, denn er war dem Papst sehr verbunden; weiterhin war er kämpferisch eingestellt, alle Übel zu beseitigen und ganz besonders gegen die Freimaurerei zu streiten“. (*Positio Super Virtutibus*, Rom, 1966, 2. Band, S. 61 oben).

Unter der geistigen Führung seines Lehrers (Ignudi) bezeichnete Pater Kolbe die Freimaurerei, als „den vollständigen Ausverkauf der

übernatürlichen Welt, da man dort weder von Religion noch von moralischem Verhalten (ernsthaft) spricht“ [*Die Schriften des hl. Maximilian Kolbe / Gli Scritti di San Massimiliano Kolbe* (von nun an mit der Abkürzung SK bezeichnet), 1254; *Die gegenwärtigen Feinde der Kirche* (von nun an mit der Abkürzung PMK gekennzeichnet) Nr. 925 / Bd. 6, S. 170]. Der Unterschied zwischen der atheistisch und völlig antiklerikal eingestellten Freimaurerei im lateinischen Bereich vor allem dem italienisch-französischen Großen Orient auf der einen Seite, und der deistisch orientierten und den Klerus nicht radikal ablehnenden Massonerie der Engländer und Amerikaner, die mit der Großen Nationalloge (Gran Loggia Nazionale) von Frankreich und Italien zusammengeht, auf der anderen Seite, mag durchaus bestehen, doch dieser Umstand war für Pater Kolbe nicht wesentlich, sondern nur zufällig (akzidentiell). Tatsächlich ist der Kern jeder Art von Freimaurerei der (gleichsam dogmatisch festgelegte) Relativismus; diese Einstellung kann mehr oder weniger radikal hervortreten, die Substanz aber ändert sich nicht.

Bereits im Jahre 1925 hatte Pater Maximilian über die Freimaurerei vier Artikel verfaßt. In der Studie, welche den Titel trägt: „*Wie die französische Freimaurerei gegen die Unbefleckte kämpft*“, hatte er folgendes geschrieben: „Es steht außer Zweifel, daß die Freimaurerei das Land Frankreich beherrscht... Aus diesem Grund hat die Unbefleckte Gottesmutter von sich aus Frankreich mit einem besonderen Schutz umgeben (die Wunderbare Medaille, 1830, die Erscheinungen in La Salette, 1846 und in Lourdes, 1858, SK 1091 / PMK, Bd. 6, Nr. 1004, Seiten 357-59). Dennoch sollte ein besonderes Ereignis den Pater Kolbe

dazu bringen, daß er die Natur der Freimaurerei noch gründlicher kennen lernte: In den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg zeigte sich die Mafia der Freimaurerei im öffentlichen Leben von Rom auf immer frechere und herrschere Weise. Als Rom Giordano Bruno mit vielen Feiern ehrte, unterließen sie es nicht auf den Straßen der italienischen Hauptstadt viele schwarze Flaggen zu hissen, auf denen zu sehen war, wie der Teufel den hl. Erzengel Michael mit Füßen tritt. Selbst unter den Fenstern des Vatikans schwenkte die Freimaurerei ihre Standarten (SK 1328; PMK Bd. 7 Nr. 1194, S. 444-50). Dieses Verhalten bewirkte, daß Pater Kolbe den mehr oder weniger gegen den Klerus gerichteten Relativismus und Rationalismus des Gegners verstand und gleichsam mit Händen berührte. Er meinte, die Freimaurerei müsse die Menschen direkt zum Dienste Luzifers und Satans führen. Zu den Mitteln, welche diese höllische Sekte gebrauchte, um das Christentum zu bekämpfen, gehörte auch das erklärte Ziel, die guten Sitten zu beseitigen und vor allem durch Kino, Theater, Literatur und Presse die Jugend zu verderben. „Wenn die Freimaurerei die genannten Medien größtenteils leitet und dirigiert, dann tragen sie dazu bei, die Kirche nicht durch Argumente zu überwinden, sondern dadurch zu besiegen, daß die guten Gewohnheiten zerfallen“ (SK 110: PMK, Bd 5, Nr. 1013, S. 383-86). Dies gelang in jüngster Zeit wie durch den schlimmen Angriff des Jahres 1968, als die von Adorno und Markuse beherrschte Frankfurter Schule und der von Claude Levy-Strauss, Sartre und Lacan geleitete französische Strukturalismus zweifelhaft Triumphe zu feiern vermochten (vgl. *si si no no*, Aug. 2009, S. 1 ff). Unter anderen Übeln beklagte im Jahre 1917 die Allerseeligste Jungfrau zu Fatima die Tatsache, daß die anstößige Mode so viele naive und unbekümmerte Seelen verführe und in die Hölle bringe.

### Die wirklichen Führer der Freimaurerei

(Zu diesem Thema vgl. M. Barbera, *Das jüdische Problem / La questione giudaica*, erschienen in der Zeitung *La Civiltà Cattolica*, Nr. 87, 1936, IV, S. 37-46 ; von demselben Autor: *Ausführungen zur Frage des Zionismus /Intorno alla questione del sionismo*, erschienen in *La Civiltà Cattolica*, Nr. 89, 1938, II. S. 76-82. Vgl. auch E. Rosa : *Die jüdische Gefahr und die angeblichen Freunde Israels / Il pericolo giudaico e gli «Amici di Israele»*, erschienen in *La Civiltà Cattolica*, Nr. 79, 1928, II. S. 335-344. Vgl. ebenfalls: E. Jouin: *Bolschewiken, Juden und Freimaurer / Bolchévistes, Juifs et Maçons*, in der *Revue Internationale des Sociétés Secrètes*, Band XX. Nr. 14, April 1931, S. 341-58).

Wenn irgendwelche Freimaurer aufgrund des falschen Gehorsams (Obedienz) Gott und Gottes Kirche bekämpfen, die einen heftiger, die anderen weniger heftig, so sind diese öffentlich auftretende Leute nicht die wirklichen Führer der Sekte. Als Pater Kolbe in den Jahren 1922 bis 1926 dieses Problem in seinen Schriften behandelte, fand er heraus, daß die wirklichen Oberhäupter der Sekte „aus Juden bestehen ...und eine grausame hebräische Clique bilden; ...eine kleine Schar Juden dirigiert, den internationalen Zionismus“ (SK 1130, Rom, Die Nationale Ausgabe der Unbefleckten Miliz, 1999, S. 1985, 1237 und 2173). Heute kann es vorkommen, daß gewisse „nützliche Idioten“ behaupten, auch der heilige Maximilian Kolbe sei ein Antisemit, aber „das Geschrei des Esels rührt den Himmel nicht“. Der Heilige glaubte auch, daß *Die Protokolle der Weisen von Zion* authentisch und zuverlässig sind : „Der von den Protokollen beschriebene Zionismus beeindruckte ihn besonders, so daß der Pater danach strebte, die Pläne der mutmaßlichen Weisen von Sion zu

vereiteln“. Pater Kolbe gehörte nicht zu den Neokonservativen und Theokonservativen von heute; dieser Menschenschlag meint, der Zionistenstaat und die USA brächten das Heil der Welt. Nein! Der Heilige hatte gut begriffen, daß soweit der Zionismus reicht, diese Bewegung das Christentum bekämpft, denn sie möchte, wie einst der römische Kaiser Julian der Abtrünnige (Apostata), Christi Prophezeiung über die endgültige Zerstörung des Tempels und das beständige Aufhören des aus dem Alten Bund stammenden Priesteropfers entwerten und entkräften. Als im August 1926 der „Internationale Kongreß der Freimaurer“ in Bukarest stattfand, schrieb der Heilige einen Monat später folgendes: „Ihr Herren Freimaurer! ...Denkt doch nach und bekennt offen, ob es nicht besser ist, dem Urheber des inneren Friedens zu dienen als den Befehlen der aus grausamen Juden bestehenden Bande zu gehorchen! Ist diese Clique doch geheimnisumwittert, verschlagen, übel bekannt und voller Haß auf euch. Ihr aber, die kleine Schar von Hebräern, die Weisen von Zion genannt, ihr habt mit vollem Bewußtsein schon soviel Unglück hervorgerufen und bereitet noch mehr Unheil vor, an euch richte ich die entscheidende Frage, ob es nicht besser wäre, daß ihr arme, von einer Gruppe Hebräer hinters Licht geführte Freimaurer aus Polen und auch ihr von Satan hintergangene jüdische Führer nicht besser daran tätet, euch aufrichtig zu Gott hinzuwenden und den Heiland Jesus Christus anzuerkennen.“ (SK 1130, Rom, ENMI, 1999, S. 1985-1986). Jedermann kann klar erkennen, daß Pater Kolbe keineswegs die Meinung unserer heute lebenden Philosemiten teilt, wenn sie behaupten, „Israel sei jetzt immer noch der vielgeliebte ältere Bruder und Gott habe den Alten Bund niemals aufgehoben“. Der falsche ökumenistische Geist des Konzilsdokuments *Nostra aetate* ist seiner Denkweise und Geistesverfassung vollkommen fremd.

## Die Allerseligste Jungfrau der Kirche des hl. Andrea delle Fratte

### Sie wird dem Teufel den Kopf zermalmen IPSA CONTERET

Wie bereits im Jahre 1849 der selige Papst Pius IX. genau erkannt hatte, so erlangte auch Pater Kolbe 1917 das rechte Verständnis von der Freimaurerei, nämlich anlässlich des 75. Jahrestages der Erscheinung der Mutter Gottes, als Pater Ignudi einen Vortrag über den Hebräer Ratisbonne hielt: Allein die Unbefleckte Jungfrau Maria, welche schon seit dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis den Kopf der höllischen Schlange zertreten hat, besitzt die Macht, die freimaurerische Pest zu überwinden. (Am 20. Januar 1842 erschien die allerseligste Jungfrau dem Juden Alphons Ratisbonne in San Andrea delle Fratte und bekehrte ihn. Darauf verlangte er nach der Taufe; nachdem er sie erhalten hatte, trat er ins Seminar ein und wurde Priester. Auch hier sehen wir, daß die allerseligste Jungfrau bereits im voraus die Anordnung von Kardinal Bognasco und der italienischen Bischofskonferenz (CEI) Lügen gestraft hatte, die Priester von heute (Nov. 2009) seien aufgrund der Hermeneutik der Diskontinuität verpflichtet, davon abzusehen, die Juden zu Christus zu bekehren). „Auf welche Weise können wir dieser geistigen Seuche, dieser Armee des Antichristen entgegen-treten? Die unbefleckte Mittlerin aller Gnaden besitzt die Macht und den Willen, uns in diesem Kampf zu helfen“ (SK 1254; PMK, Band 6, Nr. 925, S. 172)

Pater Kolbe war sich bewußt, daß der Teufel die damalige Zeit, in der er lebte, auf außergewöhnliche Weise beherrschte, und da die Situation immer schlimmer wurde, gründete er zusammen mit sechs Mitbrüdern aus dem „Internationalen Seraphischen Kollegium“ in Rom am 16. Oktober 1917 die

„Miliz der Unbefleckten“. In der Tat vermag niemand auf sich allein gestellt den Kampf gegen den Teufel zu gewinnen – mag Satan auch gefallen sein – er bleibt der übermächtige böse Geist; die Unbefleckte muß dem Streiter beistehen. In diesem geistigen Gefecht verlangt sie nur den kleinen Beitrag unserer armseligen Mitarbeit. Pater Kolbes Hingabe ist mit dem Geist der 1917 zu Fatima erschienenen allerseligsten Jungfrau verwandt.

Im gleichen Jahr noch begann Pater Kolbe auf der einen Seite den geistigen Kampf gegen die Freimaurerei; auf der Gegenseite aber fing das Judentum damit an, dem Bolschewismus zu dienen. Diese Bewegung sollte ja Rußland erobern und von diesem Land aus seine Irrtümer und Schrecken über die ganze Welt verbreiten. Als der selige Papst Pius IX. sein Exil in Gaeta verbrachte und im Jahre 1848 mit ansehen mußte, wie schrecklich und wutentbrannt die Revolution der Freimaurer für die angebliche Wiedergeburt der italienischen Nation (Risorgimento) kämpfte, ist auch er auf den Gedanken gekommen, die unbefleckte Empfängnis der allerseligsten Jungfrau Maria zu dogmatisieren – er sollte dann den Glaubenssatz am 8. Dezember 1854 promulgieren: Die Gottesmutter ist die Besiegerin aller Irrtümer und Häresien (*Gaude Virgo Maria, quia contrivisti omnes hæreses in universo mundo!*) Vier Jahre später erscheint die allerseligste Jungfrau Maria der hl. Bernadette zu Lourdes und bestätigte die Definition des erwähnten Dogmas.

Die letzten fünf von der Kirche gutgeheißenen Erscheinungen der allerseligsten Jungfrau warnen uns vor dem Geist und den Irrtümern der modernen Welt auf dem Gebiet der katholischen Lehre und Moral und fordern uns auf, zu beten und Buße zu tun: Im Jahre 1830 brachte die Gottesmutter in der Rue du Bac von Paris die wunderbare Medaille und sagte, dieses Geschenk des Himmels sei das rechte Heilmittel gegen eine

weitere Zunahme der Übel. Diese Medaille benutzte Pater Kolbe für sein gegen die Freimaurer gerichtetes Apostolat. Im Jahre 1842 erschien die allerseligste Jungfrau der wunderbaren Medaille in einer römischen Kirche und bekehrte einen Juden; durch diese Bekehrung verurteilte sie schon im voraus die später erlassenen Orientierungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Im Jahre 1846 erschien die Gottesmutter im französischen La Salette und beklagte, daß ein böses Geschick die Welt immer mehr in Irrtum und Übel versinken lasse; dabei sagte sie, es gelänge ihr nicht mehr, Jesu Arm aufzuhalten, da er schon bereit sei, die Sünder zu bestrafen. Schließlich erschien die allerseligste Jungfrau in Fatima und warnte davor, daß der kommunistische Materialismus bald komme, um die Sitten noch mehr zu verderben. Den letzten Teil der Botschaft von Fatima hat der Vatikan (bis auf den heutigen Tag) noch nicht vollständig bekannt gegeben. Gewisse Experten behaupten, die Mutter Gottes spreche da anscheinend von der Kirche während des Zweiten Vatikanischen Konzils (A. SOCCI, *Das vierte Geheimnis von Fatima (Fatima. Il quarto segreto)*, Mailand, Rizzoli, 2006).

## Die Presse

Pater Kolbe erfaßte sofort, welche große Bedeutung das Apostolat der Presse, guter Bücher, Zeitschriften und informativen Zeitungen besitzt. (Doch für diese Einstellung erntete er von begriffsstutzigen, engherzigen und neidischen Leuten und auch von Personen aus dem eigenen Franziskanerorden Kritik und die Verleumdung, er sei ein Neuerer.) Er pflegte zu sagen: „Die Presse ist die fünfte Weltmacht“. Als er die Anweisungen des Papstes Benedikt XV. aufnahm, machte er folgenden Zusatz: „Wir tun gut daran, Kirchen zu bauen, zu predigen, katholische

Missionen und Schulen zu gründen, aber alle diese Bemühungen sind umsonst, wenn wir die wichtigste Waffe unserer Zeit, nämlich die Presse vernachlässigen“. Er beendete seine Ausführungen mit den Worten: „Wir Ordensmänner mögen in Baracken wohnen, gestopfte Kleidung tragen und einfache Speisen essen, aber unsere Druckereien, die dazu dienen, Gottes Ruhm zu verbreiten, müssen die besten und modernsten sein“. (*Positio Super Introductione Causæ*, Rom 1957, *Informatio*, S. 39; Summ. S. 52 und 67). Dieselbe Einstellung hatten der selige Bruno Lanteri, der hl. Papst Pius X., Dom Chautard und Pater Vallet, denn sie meinten, in der Lehre gut unterrichtete und spirituell eifrige Laien seien die wirksamsten Mittel, das Königtum Christi in der Gesellschaft wieder herzustellen.

### **Antwort auf die Frage ob die Freimaurerei heutzutage ihre Ziele geändert hat.**

Wir haben bereits gesehen, daß der Unterschied zwischen der lateinischen und angelsächsischen Freimaurerei unwesentlich ist. Nun müssen wir uns fragen, ob in diesen letzten Jahren die Freimaurer ihre Lehre so sehr verändert haben, daß ihre Auffassung mit der katholischen Lehre vereinbar ist.

In den Jahren 1974 bis 1980 ließ die Deutsche Bischofskonferenz eine Studie über das Wesen der Freimaurerei herausgeben, und nach offiziellen Riten der *Libera Muratoria* ihre Natur objektiv feststellen. Nun kam diese Konferenz (CET) zu folgenden Schlüssen (vgl. *La Civiltà Cattolica*, III, 1980, S. 487-495).

Die Freimaurerei bestreitet auch heute noch, daß die Kirche übernatürlich ist und ihr Ursprung von Gott herrührt; sie stellt sogar die objektive Gotteserkenntnis in Frage. Gott habe weder ein personales Sein, noch existiere er auf transzendente Weise, sondern er sei eine Art

Großer Architekt. Nach Meinung der Freimaurer hat Gott die Welt keineswegs aus dem Nichts erschaffen, sondern nur geordnet, weil er sie aus der schon immer bestehenden Materie hervorgehen ließ.

Von Rechts wegen (*de jure*) streitet die Freimaurerei ab, daß die göttliche Offenbarung objektiven Wert besitze, denn die von den Freimaurern vertretene Auffassung der Philosophie ist rein von den Freimaurern vertretene Auffassung der Philosophie ist rein subjektiv und verwirft bereits die Möglichkeit, der Mensch könne eine objektive Erkenntnis der Wirklichkeit erreichen; doch faktisch (*de facto*) toleriert dieser Bund, daß der einzelne Freimaurer an die einzig wahre Religion glaubt; diese Auffassung in ausschließlicher Weise zu vertreten, ist aber niemandem gestattet.

Praktisch führt die Freimaurerei zum Relativismus zur Gleichgültigkeit und Indifferenz; diese Einstellung gehört zu den grundlegenden Überzeugungen der Freimaurerei; bei ihr überwiegt die humanistische und ethische Linie, Dogmen lehnt sie ab. Im Innern der Freimaurerei gibt es verschiedene Tendenzen, nämlich die lateinische und die angelsächsische Ausrichtung oder der Große Orient bzw. die Große Loge. Die erste ist atheistisch orientiert, die zweite in vager Weise humanistisch eingestellt. Dem Wesen nach gehen sie nicht auseinander, denn beide Zweige vertreten die Ansicht, daß der Glaube rein subjektiv ist (so meint die Große Loge, die angelsächsische Freimaurerei) oder sogar direkt schädlich (so denkt der Große Orient, die lateinische Freimaurerei). Damit ist selbst die von der anglo-amerikanischen Richtung vertretene gemäßigte Auffassung beider Strömungen nicht vereinbar mit dem katholischen Glauben. Da sowohl die kirchenfeindliche Freimaurerei der Lateiner als auch die subjektive, gemäßigte Richtung der Angelsachsen im unüberwind-

lichen Gegensatz zur katholischen Kirche stehen, ist für alle guten Katholiken die Zugehörigkeit zur Freimaurerei verboten, um welchen Zweig auch immer es sich handelt.

Es stimmt, daß der im Jahre 1983 herausgekommene Kodex des Kirchenrechts (CIC) im Kanon 1374 die Freimaurerei nicht mehr ausdrücklich erwähnt, wie dies zuvor der Kanon 2335 des früheren im Jahre 1917 erschienenen Kirchenrechts getan hatte. Für die Person, welche sich in die Freimaurerei eingeschrieben hat, fällt jetzt auch die Exkommunikation weg; nichts desto trotz spricht die am 26. November 1983 von der Glaubenskongregation erlassene Erklärung vom Zustand der Todsünde. Dieser (unheilvolle) Status jedoch schließt für jeden, der zu irgendeiner freimaurerischen Vereinigung gehört, die Möglichkeit aus, die Sakramente (würdig) zu empfangen.

### **Die Schlußfolgerung**

Auch in der Gegenwart bleibt die von Pater Kolbe vertretene Auffassung aktuell wie noch nie. Selbst im inneren Bereich des Menschen (*in interiore homine*) ist 1968 die Revolution ausgebrochen, hat ihre Gefährlichkeit seither enorm zugenommen und ist ständig gestiegen. In unseren Tagen hat die Bedrohung bereits einen so hohen Grad erreicht hat, daß sie mit einem Fieberanfall oder besser mit einem Vulkanausbruch vergleichbar ist (Paroxysmus). Die Auswirkungen sind offensichtlich schlimmer als jene Sodom und Gomorrha heimsuchende Übel. Diese Revolution löste in den Staaten, Familien und bei den einzelnen Menschen die überlieferten Moralvorstellungen auf und drang wie „Satan's Rauch“ in die Kirche ein. Diese Katastrophe mußte selbst Papst Paul VI. erkennen, (freilich unternahm er nichts, das Feuer zu löschen, sondern förderte noch die Personen, welche das Unheil verursachten, doch die es eindämmen wollten, behandelte er hart.) Die jüdische Freimaurerei beherrscht die Welt, der Zionismus

ist die zweite Supermacht der Welt geworden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika (USA), welche von dem Freidenkertum, Judentum und dem gegen die Trinität eingestellten Calvinismus vollständig dominiert sind, unterstützen diese Gruppe; durch die falsch verstandene Lehre, Europa besitze jüdisch-christliche Wurzeln, besudeln die angeblich konservativen Theologen das katholische Umfeld und dringen selbst bei den Traditionalisten ein.

(SERGIO ROMANO schreibt am 2. Dezember 2009 in der italienischen Zeitung *Corriere della Sera* folgende Zeilen: „Der Ausdruck «jüdisch-christliche Wurzeln» ist sicherlich eine in Amerika aufgekommene recht moderne Konstruktion; gewisse Historiker wollen mit dieser Formulierung zeigen, welche besondere Bedeutung das Alte Testament gehabt hatte, sodaß es selbst die Pilgerväter, welche im 17. Jahrhundert Neuengland zu bevölkern begannen, formen und bilden konnte. Diese Leute, Quäker und Puritaner... suchten die Stätte, wo sie das Neue Jerusalem aufbauen konnten... vermochten aber nicht zu vergessen, daß die hebräische Bibel das Alte Testament ausmacht, und das Volk des Bundes (Juden) daher eine besondere Berücksichtigung verdiente. Aus diesem Grunde hat das kalvinistische Holland die sephardischen Juden aufgenommen, nachdem die (katholischen) Länder Spanien und Portugal diese Bevölkerungsgruppe in dem vom Ende des 13. Jahrhunderts bis Anfang des 14. Jahrhunderts reichenden Zeitraum aus ihrem Gebiet vertrieben hatten.... Schließ-

lich bemerkte ebenfalls aus diesem Grunde eine bestimmte Gruppe von Politikern in Großbritannien, zu welcher vor allem Baptisten und Methodisten gehörten, mit großem Interesse, wie zu der Zeit, als der Große Krieg zu Ende ging, die jüdische Heimstätte in Palästina an Umfang zunahm (Achtung! Das große Kibbutz Degania, die Mutter solcher Siedlungen entstand schon im Jahre 1911.). Wie die protestantischen Amerikaner erwarteten auch viele Hebräer die zweite Ankunft Christi, ja sie meinten sogar, dieses Ereignis habe schon stattgefunden... und zwar durch die Rückkehr der Juden ins verheißene Land. Erst seit kurzem wenden gewisse Personen den Ausdruck «jüdisch-christliche Wurzeln» auf das politische Gebiet an, um eine Art Wiedergutmachung für das Genozid der europäischen Juden im Zweiten Weltkrieg anzudeuten, oder die im Land gegen die islamische Invasion gezogene Demarkationslinie zu kennzeichnen. Da die Kenntnis des Alten Testaments in Italien weit geringer ist als in protestantischen Ländern, scheint mir diese Formulierung eine amerikanische Redeweise (ein Amerikanismus) zu sein“.)

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil leiden die Mitglieder der Kirche unter der damals ausgelösten schweren Krise; dazu fällt noch der Islam in Europa ein; dabei ist noch zu bedenken, daß dieser Kontinent schon fünf Jahrhunderte lang unter dem humanistischen Umsturz der Renaissance, durch den Protestantismus und wegen der von den Engländern, Franzosen, den Kommunisten und Nihilisten angezettelten Umwälzungen leiden und laborieren

mußte und deshalb nun erschöpft ist. Nach menschlichem Ermessen gibt es kein Mittel mehr, die Situation zu ändern; doch der hl. Maximilian Kolbe erinnert uns daran, daß die allerseligste Jungfrau Maria den Kopf der Schlange und alle Versammlungen des Teufels zertreten hat („*Ipsa conteret caput tuum*“). Uns aber verbleibt immer noch die reale Möglichkeit, zu beten und Buße zu tun, denn das Evangelium lehrt, daß nur das Beten und Fasten bestimmte Arten von Dämonen vertreiben kann.

Von den verschiedenen Biographien zitieren wir die vom allgemeinen Postulator der Konventualfranziskaner Antonio Ricciardi verfaßte Lebensbeschreibung „Der Selige Maximilian Maria Kolbe / Beato Massimiliano Maria Kolbe“, Rom, Allgemeine Postulation OFM, Conv. 1971.

Was die Art und Weise angeht, wie der Hl. Maximilian Kolbe an die Freimaurerei herangeht: vergl. ANTONIO DI MONDA, *Zusammen mit der Unbefleckten gegen die Freimaurerei und die anderen Feinde der Kirche Gottes / Con l'Immacolata contro i massoni e nemici della Chiesa di Dio*, Frigento, Casa Mariana Editrice, 1986; Z. SUCHECKI, *Pater Kolbe und die Lehre der Kirche über die Freimaurerei / Padre Kolbe e la dottrina della Chiesa sulla massoneria*, in E. CALIGNANO, *Der hl. Maximilian Kolbe und die Neuevangelisierung / San Massimiliano Kolbe e la nuova Evangelizzazione*, Rom, Centro Internazionale Milizia dell'Immacolata, 1999, S. 73-134.

**Pater Marianus**

## Das neue Werk der falschen Liebe besteht darin, die Toten zu verbrennen

### Ein Abonnent schreibt uns:

Sehr geehrte Redakteure der Zeitschrift *si si no no*,

Die zweihundert und fünfzig in Assisi zusammengekommenen Bischöfe Italiens haben den neuen Ritus der Totenmesse für gut geheißen. Nach der Segnung des Leichnams und der

Besprenzung durch Weihwasser folgt die Verbrennung. Aber was tun denn da die Bischöfe!!! In unserer geliebten Kirche, die heilig, katholisch, apostolisch und römisch ist, bedeutet diese abscheuliche Handlung eine unerhörte Praxis.... Sollte das Begräbnis der Toten kein Liebeswerk

mehr sein? Vorbei die Möglichkeit, daß die Leiber der neuen Heiligen unversehrt bleiben!. Vorbei auch die ihnen gebührte Verehrung! (Ebenfalls ist es unmöglich, ein eventuell vorliegendes Vergehen zu beweisen! Viel schlimmer noch, daß keine Chance mehr besteht, die Unschuld

eines fälschlich Angeklagten herauszufinden! N.d.R.)

Unser Herr Jesus Christus und die allerseligste Jungfrau Maria mögen uns schützen!

(Unterschrift)

\* \* \*

Nun folgt am 11. November 2009 auf Seite 21 eine Notiz zur Reportage „Il resto del Carlino“.

„Die Kirche verurteilt die Verbrennung nur ganz leicht, indem sie davon abrät, «die Asche der Leichname zu zerstreuen».

ASSISI – Nachdem aus Italien etwa 250 Bischöfe in der allgemeinen Versammlung zu Assisi zusammengekommen waren, hatten sie zuerst einige Veränderungsvorschläge durchgesetzt, dann aber auch den neuen Bestattungsritus in der Weise gebilligt, daß selbst die Verbrennung gestattet ist. Die damit verbundene Praxis soll seit 1983 rechtskräftig gewesen sein (Newpress). (Diese Angabe trifft jedoch nicht zu, denn mit einer der ersten Handlungen seines Pontifikats erlaubte schon im Jahre 1963 Papst Paul VI. diese Möglichkeit und zeigte auf diese Weise klar und deutlich, daß seine geistige Einstellung gegen die kirchliche Tradition gerichtet war.) – Die vor kurzem zusammengekommene

italienische Bischofsversammlung war nicht fähig, einmütig zu beschließen, was mit der Asche der Verstorbenen zu tun sei. So riet sie ab, die verbrannten Überreste (in alle Winde) zu zerstreuen, doch das ausdrückliche Verbot dieser Praxis gab es nicht“.

In den Nummern unserer Zeitschrift *si si no no* vom 15. Januar 1990: *Die Haltung der Kirche zur Verbrennung* und vom 15. Mai 1995, S. 5 f: *Die Gründe für die zweitausend Jahre alten Verurteilung der Verbrennung und die Widersprüchlichkeit, dieses Verbot aufzuheben*, haben wir über die Verbrennung ausführlich gesprochen.

An dieser Stelle halten wir es angebracht, unter so vielen Mahnungen der Kirche auf die Instruktion des Heiligen Offiziums vom 19. Juni 1926 zu verweisen: „*Die Verbrennung der Leichname*. Von dem Zeitpunkt an, da selbst recht viele Katholiken nicht zögern, ... diesen barbarischen Brauch, der klar und deutlich den rechten Sinn der christlichen Frömmigkeit für die Körper der Verstorbenen verletzt, ja sogar das natürliche Gespür und die konstante, seit den ersten Anfängen bestehenden Lehre der Kirche mißachtet, so zu preisen und zu loben, als ob er zum recht guten und, wie sie sagen, zum heute üblichen zivilen Fortschritt und zur Wissenschaft der Erhaltung der Gesundheit gehöre; (deshalb sollten die Bischöfe und Priester den gläubigen Christen

lehren), daß in Wirklichkeit die Feinde des christlichen Namens die Leichenverbrennung propagieren und loben. Dabei besteht ihre Absicht darin, daß sie die Gemüter allmählich davon abbringen, den Tod fromm zu betrachten, und die Hoffnung auf die Auferstehung des Fleisches hoch zu halten; so bahnen sie den Weg zur rein materiellen Auffassung des Lebens.

Obwohl unter außergewöhnlichen Umständen die Leichenverbrennung keineswegs absolut schlecht ist und bei einer gewissen schwerwiegenden Erfordernis für das allgemeine Wohl erlaubt sein kann und tatsächlich erlaubt ist, muß doch jedermann erkennen, welch ruchlose, ja Ärgernis erregende und deshalb eindeutig verbotene Sache sie darstellt, falls jemand sie praktiziert und meint, sie sei in ordentlicher Weise zu begünstigen, als ob darin der allgemeine Modus und die Regel der Bestattung bestehe.

Daher ist die Leichenverbrennung (in der Christenheit) eine unerhörte Praxis; wie schon gesagt hat sie die Kirche, wiederholt verurteilt, ja sogar immer verdammt, es sei denn daß außerordentliche Umstände vorlagen. Wenn heute nun die Kirchenmänner sie frei geben, dann denken sie nicht mehr wie die Kirche denkt (*sentire cum Ecclesia*). Wie können sie dann erwarten, daß die Gläubigen ihren Anordnungen folgen?

## Rom-Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

**Anschrift der Redaktion:** ROM-KURIER, Ass. Amis de St. François de Sales, Postfach 2016, CH—1950 SION 2

**Konten:** in der SCHWEIZ: ROM-KURIER, 1950 SITTEN, Postanweisung auf Konto C.C.P. 34-321518-5

in DEUTSCHLAND: Pater Emmanuel du CHALARD, ROM-KURIER, Landesbank Baden-Württembergische Bank, 79173 Stuttgart, Konto Nr. 2884901 – BLZ 600 501 01 – IBAN: DE 88 6005 0101 0002 8849 01 – BIC-Code SOLADEST

in OSTERREICH siehe DEUTSCHLAND

**Jahresabonnement:** Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF. 35.— / EUR 25.—

**E-mail Adresse:** info@amissfs.com – www.amissfs.com

**Geben Sie Ihre Bestellung durch über Tel.-Fax- Nr. 41-27 322.85.08 oder Fax Nr. 41-27 / 323.25.44**